

Kurz-Predigt zu Ex. 14, 8-30; Neue Reihe III

Ostersonntag, 04. 04. 2021

8 Und der HERR verstockte das Herz des Pharao, des Königs von Ägypten, dass er den Israeliten nachjagte. Aber die Israeliten waren mit erhobener Hand ausgezogen. 9 Und die Ägypter jagten ihnen nach, alle Rosse und Wagen des Pharao und seine Reiter und das ganze Heer des Pharao, und holten sie ein, als sie am Meer bei Pi-Hahirov vor Baal-Zefon lagerten. 10 Und als der Pharao nahe herankam, hoben die Israeliten ihre Augen auf, und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her. Und sie fürchteten sich sehr und schrien zu dem HERRN 11 und sprachen zu Mose: Waren nicht Gräber in Ägypten, dass du uns wegführen musstest, damit wir in der Wüste sterben? Warum hast du uns das angetan, dass du uns aus Ägypten geführt hast? 12 Haben wir's dir nicht schon in Ägypten gesagt: Lass uns in Ruhe, wir wollen den Ägyptern dienen? Es wäre besser für uns, den Ägyptern zu dienen, als in der Wüste zu sterben. 13 Da sprach Mose zum Volk: Fürchtet euch nicht, steht fest und seht zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie niemals wiedersehen. 14 Der HERR wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein. ... 19 Da erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels herzog, und stellte sich hinter sie. Und die Wolkensäule vor ihnen erhob sich und trat hinter sie 20 und kam zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels. Und dort war die Wolke finster und hier erleuchtete sie die Nacht, und so kamen die Heere die ganze Nacht einander nicht näher. 21 Als nun Mose seine Hand über das Meer reckte, ließ es der HERR zurückweichen durch einen starken Ostwind die ganze Nacht und machte das Meer trocken, und die Wasser teilten sich. 22 Und die Israeliten gingen hinein mitten ins Meer auf dem Trockenen, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken. 23 Und die Ägypter folgten und zogen hinein ihnen nach, alle Rosse des Pharao, seine Wagen und Reiter, mitten ins Meer. ... 28 Und das Wasser kam wieder und bedeckte Wagen und Reiter, das ganze Heer des Pharao, das ihnen nachgefolgt war ins Meer, sodass nicht einer von ihnen übrig blieb. 29 Aber die Israeliten gingen trocken mitten durchs Meer, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken. 30 So errettete der HERR an jenem Tage Israel aus der Ägypter Hand.

Ihr Lieben,

die Ozeane und die Weltmeere, die tiefsten Gewässer dieser Erde haben mittlerweile sehr viel an ihrer ehemaligen Gruseligkeit verloren. Traumschiffe und Kreuzfahrten auf Luxusdampfern gehören für viele zum Leben dazu, und niemand käme auf die Idee zu behaupten, dass man an Bord und auf dem Meer dem Tod besonders ausgeliefert sei.

Sehr sehr viel früher war das anders. Die Menschen erlebten das Meer und seine Wellen als Rachen des Todes. Darum heißt es z. B. in der

Offenbarung i. B. a. die neue, zweite Schöpfung: „*Und das Meer ist nicht mehr!*“ Will sagen: Der Tod ist nicht mehr. Denn Meer steht für Tod.

Ihr Lieben, wenn wir heute als Predigttext hören, wie Gott sein Volk Israel durch das Rote Meer hindurchgeführt hat, von einem Ufer durch das Meer hindurch zum anderen rettenden Ufer, dann liegt die Österlichkeit dieser alten Geschichte vermutlich für jeden von uns auf der Hand. Sie lautet: Gott rettet sein Volk

Israel durch den Tod hindurch. Auf der Flucht vor den Ägyptern stehen sie am Rand des Meeres, vis à vis stehen sie unmittelbar vor ihrem Tod und müssen doch in das Meer, also in den Tod hineingehen. Und normalerweise wären sie allesamt in diesem Meer verloren, allesamt darin dem Tod ausgeliefert.

Aber wie man hört: Gott greift ein, mächtig, zugunsten des Leben seines Volkes, so dass sie unbeschadet durch das Meer hindurchgehen und also durch den Tod hindurch zu einem neuen Leben auf der anderen Seite gerettet werden.

Ihr Lieben, diese atemberaubende Geschichte hat sich nunmehr vor 3300 Jahren ereignet. Und seither - ohne Unterbrechung - feiern unsere jüdischen Geschwister jedes Jahr dieses „österliche“ Ereignis ihrer Volksgeschichte, dieses Fest ihres Lebens: das Passahfest. Sie feiern eine Urerfahrung mit unserem Gott, die jedes Jahr auch von uns zum Osterfest gefeiert wird. Denn gemeinsam können wir bekennen: Ja, der Gott Israels und der Vater unseres Herrn Jesus Christus führt nicht nur in den Tod hinein, sondern vielmehr führt er die Seinen durch das Meer, durch den Tod hindurch in ein neues Leben auf der anderen Uferseite

Ich denke, der Auszug aus Ägypten und der Durchzug durch das Rote Meer - die Symbolkraft dieser Exodusgeschichte ist nicht zu übersehen. Vermutlich hat man sie deswegen in den evangelischen Kirchen Deutschland als einen von sechs österlichen Predigttexten auserwählt.

Diese österliche Urerfahrung göttlicher Machtfülle, die österliche Erkenntnis, unser Gott führt durch den Tod hindurch zum Leben, - diese sensationelle Glaubenserfahrung setzt übrigens bezeichnenderweise genau dort ein, wo Menschen die Meinung vertreten: *Jetzt geht gar nichts mehr. Wir sind am Ende des Le-*

bens angekommen. Wir sind dem Tod ausgeliefert. - Verzweiflung hatte sie gepackt, die todbringenden Ägypter im Rücken und vor sich das Meer. Und keiner von ihnen glaubt mehr an eine Zukunft, an ein Leben von morgen. Denn alles spricht augenscheinlich und eindeutig dagegen.

„Und als der Pharao nahe herankam, hoben die Israeliten ihre Augen auf, und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her. Und sie fürchteten sich sehr und schrien zu dem HERRN und sprachen zu Mose: Waren nicht Gräber in Ägypten, dass du uns wegführen musstest, damit wir in der Wüste sterben? Warum hast du uns das angetan, dass du uns aus Ägypten geführt hast? 12 Haben wir's dir nicht schon in Ägypten gesagt: Lass uns in Ruhe, wir wollen den Ägyptern dienen? Es wäre besser für uns, den Ägyptern zu dienen, als in der Wüste zu sterben.“

So hatten sie den Tod vor Augen, egal wohin sie schauen, ob nach hinten - ägyptische Schlächter - oder nach vorne, das Rote Meer, von allen Seiten kommt der Tod gewalttätig und unaufhaltsam auf sie zu, und er wird ihnen allen – nach menschlichem Ermessen - mit Sicherheit den Garaus machen. - In solchen Lebenssituationen ist das Vertrauen auf Gottes Schöpferallmacht oftmals nicht größer als ein winziger Floh.

Doch einer weiß es besser: Mose. Er weiß es deswegen besser, weil sein Vertrauen auf Gott noch aktiv ist, und weil er sich nicht von den todbringenden Augenscheinlichkeiten des Lebens gefangen nehmen und bestimmen lässt, und weil er sich also auch von seinem Gottvertrauen nicht abbringen lässt. Darum weiß Mose mehr als die anderen, weil sein Vertrauen auf Gott **die entscheidende österliche Melodie** in seinem Leben ist.

„Da sprach Mose zum Volk: Fürchtet euch nicht, steht fest und seht zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie niemals wiedersehen. Der HERR wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein.“

O ja, diese Zuversicht des Mose, dieses Vertrauen auf einen Gott, der auch durch die Todesfluten hindurchführt und Menschenleben errettet und am Leben erhält, diese Zuversicht hat sich grandios bewahrheitet; grandioser als sie es nicht einmal zu träumen wagten. - Das Volk Israel hat im Laufe seiner Volksgeschichte eins gelernt: Unser Gott rettet – er rettet durch den Tod hindurch, in ein neues Leben, an einem anderen Ufer.

Ihr Lieben, diese damals ganz reale, historische Erfahrung wird von Gott Jahrhunderte später gigantisch nicht nur wiederholt, sondern unvorstellbar groß überboten. Vor den Toren Jerusalems ging einer wirklich in den Tod, der Sohn Gottes war mausetot. Doch sein Vater hat ihn durch die drei Tage des Todes hindurchgeführt und zu einem neuen Leben auferweckt. Auf diesem historischen Osterereignis basiert und gründet unsere österliche Auferweckungsbotschaft, und die Glaubensgewissheit: was der Vater an seinem verstorbenen Sohn getan hat, das will und wird er auch an uns tun. Christus spricht: „Ich lebe, und ihr werdet auch leben!“

Diese Zusage unseres Gottes in Jesus Christus ist die Grundlage für unsere christliche Hoffnung, die folgendes besagt: der Vater im Himmel wird keinen von uns dem Tod ausliefern. Er hat die schöpferische Allmacht, jedes Leben durch den Tod hindurchzuziehen, dorthin, wo er lebt und wo ein neues Leben für uns beginnen wird. Christus ist bereits zu diesem Leben auferstanden, uns vorausge-

gangen als Erstling, und wir werden ihm folgen, durch das Meer, durch den Tod hindurch. So hat's Gott gesagt und verheißen. Und wer bitte schön sollte den Allmächtigen daran hindern können, dass wir einmal ein himmlisches Osterfest erleben werden? Ich sage euch: Niemand! Amen.